

# **Die Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk**

---

**Kirchenrätin Melitta Müller-Hansen**

## **Evangelischer Gottesdienst**

aus der Gedenkstätte Flossenbürg

am 06.04.2025 von 10-11 Uhr

Übertragen im BR Fernsehen und DLF  
grenzenlos hoffen

Mitwirkende:

Liturgie Pfarrerin Carmen Riebl

Predigt Landesbischof Christian Kopp

Sprecher Bonhoeffer-Biografie Prof. Dr. Florian Höhne

Musikalische Leitung: Uwe Steinmetz

Band:

Victor Alcantara - Klavier (Jazzpianist und Komponist, Professor an der HfK Bayreuth)

Michael Straube - Kontrabass (Bass-Dozent und Studiotechnik, Regensburg)

Uwe Steinmetz

Solistin: Maria Helmin – Gesang

## **Begrüßung an der Hinrichtungsstätte**

Guten Morgen aus Flossenbürg. In dieser schönen hügeligen Gegend in der Oberpfalz. Hier war früher ein Konzentrationslager. Man sieht nur noch die Fundamente von vielen Baracken, in denen Männer aus ganz Europa eingepfercht waren. Sie haben sehr hart gearbeitet im Steinbruch, gehungert, gefroren, sie haben bitter gelitten. Dietrich Bonhoeffer, der evangelische Theologe und Widerstandskämpfer gegen das Nazi-Regime, hat hier nur eine Nacht verbracht. Vom 8. auf den 9. April 1945. Und dann ist er zusammen mit anderen Widerstandskämpfern hingerichtet worden. Genau hier ist das geschehen. Am frühen Morgen. Er musste sich vorher nackt ausziehen. Das ist jetzt am kommenden Mittwoch 80 Jahre her.

Wir erinnern uns an Dietrich Bonhoeffer und seinen tiefen Glauben. Grenzenlos hoffen – das können wir von ihm lernen. Mich persönlich inspiriert er seit dem ersten Tag meines Theologiestudiums.

Feiern Sie mit uns Gottesdienst. Auf [liedblatt.online](http://liedblatt.online) finden Sie alle Lieder und Gebete.

Auch das Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, und das Glaubensbekenntnis, das Bonhoeffer geschrieben hat.

## **Morgenlied „Er weckt mich alle Morgen“ EG 452,1+2**

1. Er weckt mich alle Morgen,

er weckt mir selbst das Ohr.

Gott hält sich nicht verborgen,

führt mir den Tag empor,

dass ich mit seinem Worte

begrüß das neue Licht.

Schon an der Dämmerung Pforte

ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage,

da er die Welt erschuf.  
Da schweigen Angst und Klage;  
nichts gilt mehr als sein Ruf.  
Das Wort der ewgen Treue,  
die Gott uns Menschen schwört,  
erfahre ich aufs Neue  
so, wie ein Jünger hört.

### **Liturg Eröffnung am Altar**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch.  
Und mit deinem Geist.

Herzlich Willkommen, liebe Gemeinde, hier im Zelt in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und daheim.

Wir sind hier direkt auf dem Gelände der KZ Gedenkstätte.

Hier haben die Nazis den Gefangenen unfassbares Leid angetan.

Hier haben sie den evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer vor 80 Jahren hingerichtet, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen das NS-Regime. Im Morgengrauen des 9. April 1945.

*Die Anklage lautet: Hochverrat. Und das Urteil:  
Tod durch den Strang. Bonhoeffer ist gerade mal  
39 Jahre alt.*

Hier könnte man alle Hoffnung verlieren.

Doch genau hier haben wir das Zelt für diesen Gottesdienst aufgeschlagen.

Genau hier habt ihr – liebe Jugendliche – euch für ein Wochenende getroffen. Aus Schweden, Tschechien, Ungarn, Palästina, aus ganz Bayern seid ihr gekommen.

Grenzenlos hoffen – mutig handeln – davon habt ihr euch bewegen lassen - genau hier an diesem Ort.

Grenzenlos hoffen – das haben wir so nötig in dieser Zeit. Dietrich Bonhoeffer hat uns das vorgelebt. Warten auf Gottes Zeit – so hat er hoffen verstanden und gelebt. In Liedern und Gebeten, in seinem persönlichen Glaubensbekenntnis, vor allem aber in seinen Aufzeichnungen kommt er heute zu Wort.

### **Taizé Lied -Aber du weißt den Weg für mich instrumental**

#### **Ankommen, hinwenden mit Auszügen aus Morgengebet von Bonhoeffer**

Gott, zu dir rufen wir in der Frühe des Tages,\*  
hilf uns beten und unsere Gedanken sammeln zu dir;\*  
wir können es nicht allein.\*

#### **Taizé – Lied:**

Gott, lass meine Gedanken  
sich sammeln zu dir.  
Bei dir ist das Licht,  
du vergisst mich nicht.  
Bei dir ist die Hilfe,

bei dir ist die Geduld.  
Ich verstehe deine Wege nicht,  
aber du weißt den Weg für mich

Sieh, wie finster es ist in uns,\*  
im Kreisen um uns selbst,  
im Schatten unserer Angst,  
Doch bei dir ist das Licht.\*  
Sieh, wie kleinmütig wir sind,\*  
ohne Hoffnung  
beladen mit Zweifeln,  
Doch bei dir ist die Hilfe.\*

Sieh, wie unruhig wir sind\*,  
gehetzt von Kriegsnachrichten,  
verängstigt von der Sorge um Zukunft,  
Doch bei dir ist der Friede.\*  
Sieh, wie bitter wir sind,\*  
getäuscht von falschen Versprechen,  
hinters Licht geführt durch Lügen,  
Doch bei dir ist die Geduld.\*

### **Taizé-Lied**

Gott, lass meine Gedanken  
sich sammeln zu dir.  
Bei dir ist das Licht,  
du vergisst mich nicht.  
Bei dir ist die Hilfe,  
bei dir ist die Geduld.  
Ich verstehe deine Wege nicht,  
aber du weißt den Weg für mich

Wohin wir auch gehen,\*  
du weißt den Weg.\*  
Lob und Dank sei dir für alle deine Güte und Treue.\*  
Du hast uns viel Gutes erwiesen,\*  
auch das Schwere werden wir aus deiner Hand hinnehmen.\*  
Gott, was dieser Tag auch bringt, dein Name sei gelobt.\*  
Amen.

### **Taizé Lied**

Gott, lass meine Gedanken  
sich sammeln zu dir.  
Bei dir ist das Licht,  
du vergisst mich nicht.  
Bei dir ist die Hilfe,  
bei dir ist die Geduld.  
Ich verstehe deine Wege nicht,  
aber du weißt den Weg für mich.

### **Lesung Markus-Evangelium.**

Da gingen Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu Jesus und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden.

Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue?

Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde?

Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele. (Mk 10, 35-45)

### **Credo von Bonhoeffer**

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will“. So beginnt das Glaubensbekenntnis, das Dietrich Bonhoeffer geschrieben hat. Wir sprechen es miteinander. Sie finden es unter [liedblatt.online](http://liedblatt.online)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet. (DBW 8, S.30f)

### **Station I Bonhoeffer in Harlem**

Dietrich Bonhoeffer mit Brille und Buch in der Hand. Ein typischer Bildungsbürger aus gutem Haus in Berlin. Weltoffen und neugierig auf Gott und die Welt. Dietrich will Theologe werden.

Und legt eine rasante Karriere hin. Theologiestudium, Doktorarbeit, Vikariat, zwei Bücher. Und er ist noch nicht einmal 25, zu jung, um zum Pfarrer ordiniert zu werden. Deshalb geht er 1930 ein Jahr in die USA, in das internationale New York, ans Union Theological Seminary. Befreundet sich mit amerikanischen und französischen Theologen – mit Menschen aus Ländern also, mit denen Deutschland noch vor wenigen Jahren in einem erbitterten Krieg lag. Er lernt Afroamerikanerinnen und -amerikaner kennen, die Rassendiskriminierung in den USA. Aber auch den "Schwarzen Christus" in den Gottesdiensten der Abyssinian Baptist Church in Harlem. Ihre Auffassung vom Glauben ist: Das Evangelium ruft zu sozialer Gerechtigkeit. Bonhoeffer liebt die Spirituals, die hier

gesungen werden – die Freiheitsgesänge der ehemaligen Sklaven. Besonders „Swing low, sweet chariot“. In dem Lied heißt es: Eine "Band of Angels", die Engelscharen werden mich nach dem Tod nach Hause tragen, in den Himmel. Vielleicht wird diese „Band of Angels“ für ihn später hier in Flossenbürg zum persönlichen Hoffnungszeichen.

### **Musik Swing low, sweet chariot (Spiritual)**

Swing low, sweet chariot,  
Comin' for to carry me home;  
Swing low, sweet chariot,  
Comin' for to carry me home.

I looked over Jordan,  
And what did I see,  
Comin' for to carry me home,  
A band of angels comin' after me,  
Comin' for to carry me home.

Swing low, sweet chariot,  
Comin' for to carry me home;  
Swing low, sweet chariot,  
Comin' for to carry me home.

If you get there before I do,  
Comin' for to carry me home,  
Tell all my friends I'm comin' too,  
Comin' for to carry me home.

### **Station II 1933 Vortrag „Kirche vor der Judenfrage“**

Früh hat sich Dietrich Bonhoeffer für die Rechte seiner jüdischen Mitmenschen in und außerhalb der Kirche eingesetzt. Sein enger Freund Eberhard Bethge erinnerte sich an diesen berühmten Ausspruch Bonhoeffers: „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“ Mit seinem Schwager Hans von Dohnanyi hat Bonhoeffer Jüdinnen und Juden geholfen, aus Nazi-Deutschland zu fliehen. In einem Text von 1933 schreibt er, was die Aufgabe der Kirche gegenüber dem Staat ist, wenn dieser „eine Gruppe von Menschen rechtlos“ (DBW 12, 352) stellt.

Erstens müsse die Kirche den Staat an seine Aufgabe erinnern, Recht und Ordnung zu schaffen (DBW 12, 351 f.) – und zwar für alle Bevölkerungsgruppen.

„Zweitens der Dienst an den Opfern des Staatshandelns. Die Kirche ist den Opfern jeder Gesellschaftsordnung in unbedingter Weise verpflichtet, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde zugehören. ‚Tut Gutes an jedermann.‘ [...] Die dritte Möglichkeit besteht darin, nicht nur die Opfer [...] zu verbinden, [die unter das Rad gekommen sind,] sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen. Solches Handeln wäre unmittelbar politisches Handeln der Kirche.“ (DBW 12, 353 f.)

### **Statement von Jugendlichen**

Ich konnte mich hier intensiv mit Dietrich Bonhoeffer beschäftigen. In unserer Gemeinschaft hier im Camp, in der wir christliche Werte teilen, ist mir klar geworden, wie schwer es Bonhoeffer als Außenseiter hatte und wie allein er war. Genau wie all die Menschen, für die sich niemand eingesetzt hat: Jüd:innen, Homosexuelle, Sinti & Roma, Menschen mit Behinderung und alle die nicht zur Nazi-Ideologie passten.

Ich bin Malte und komme aus der Evang-luth. Kirche in Bayern. Ich bin Christ und engagiere mich politisch. Als Sozialarbeiter hab ich mit Menschen, die suchtkrank waren, Kontakt und mit Geflüchteten und habe gemerkt, dass es für sie nur wenige Fürsprecher:innen gibt. Deswegen braucht es uns als Kirche, aus unserem christlichen Auftrag der Barmherzigkeit und Solidarität, als politische Anwältin für benachteiligte Gruppen.

Wenn ich sehe, wie klar sich Kirche hier positioniert und wie vielen Menschen durch diakonische Angebote geholfen wird, hab ich Hoffnung. Da geht noch was! Gott sei Dank.

### **Musik „Christen und Heiden“**

(Melodie: Uwe Steinmetz, Text D. Bonhoeffer, Englische Übersetzung Dirk Lange)

Menschen gehen zu Gott  
in ihrer Not,  
flehen um Hilfe,  
bitten um Glück und Brot,  
um Errettung aus Krankheit,  
Schuld und Tod.  
So tun sie alle, alle,  
Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott  
in Seiner Not,  
finden ihn arm, geschmäht,  
ohne Obdach und Brot,  
sehn ihn verschlungen von Sünde,  
Schwachheit und Tod.  
Christen stehen bei Gott  
in Seinen Leiden.

Gott geht zu allen Menschen  
in ihrer Not,  
sättigt den Leib und die Seele  
mit Seinem Brot,  
stirbt für Christen und Heiden  
den Kreuzestod,  
und vergibt ihnen beiden.

People cry out to God in their distress.  
Beseeching and praying for goodness and for bread.  
For salvation from sickness guilt and death.  
Christians or not - they do the same.

People cry out to God in God's distress.  
Finding him poor and homeless without bread.  
See him entangled in weakness sin and death.  
They stand by God - in God's own passion.

God comes to ev'ryone in their distress,  
God feeds their souls and bodies with holy bread.  
Dies on a cross for both Christians and all people.

and God forgives - forgives them all.

### **Station III**

Schon im Jahr 1934 rückt die Kriegsgefahr näher. Bonhoeffer ist im August auf einer ökumenischen Versammlung auf der dänischen Insel Fanø. In dieser Gefahrensituation findet er besonders klare Worte, (um zum Frieden aufzurufen), um die Versammelten dazu zu bringen, sich als ökumenisches Konzil zu verstehen und zum Frieden aufzurufen: „Noch einmal darum: Wie wird Friede? Wer ruft zum Frieden, daß die Welt es hört, zu hören gezwungen ist? Daß alle Völker darüber froh werden müssen? Der einzelne Christ kann das nicht – er kann wohl, wo alle schweigen, die Stimme erheben und Zeugnis ablegen, aber die Mächte der Welt können wortlos über ihn hinwegschreiten. Die einzelne Kirche kann auch wohl zeugen und leiden – ach, wenn sie es nur täte – aber auch sie wird erdrückt von der Gewalt des Hasses. Nur das Eine große ökumenische Konzil der Heiligen Kirche Christi aus aller Welt kann es so sagen, daß die Welt zähneknirschend das Wort vom Frieden vernehmen muß und daß die Völker froh werden, weil diese Kirche Christi ihren Söhnen im Namen Christi die Waffen aus der Hand nimmt und ihnen den Krieg verbietet und den Frieden Christi ausruft über die rasende Welt. Warum fürchten wir das Wutgeheul der Weltmächte? Warum rauben wir ihnen nicht die Macht und geben sie Christus zurück? Wir können es heute noch tun. Das ökumenische Konzil ist versammelt, es kann diesen radikalen Ruf zum Frieden an die Christusgläubigen ausgehen lassen. Die Völker warten darauf im Osten und Westen. [...] Sollten wir die einzelnen, die ihr Leben an diese Botschaft wagen, allein lassen? Die Stunde eilt – die Welt starrt in Waffen und furchtbar schaut das Mißtrauen aus allen Augen, die Kriegsfanfare kann morgen geblasen werden – worauf warten wir noch?“ (DBW 13, 300 f.)

Was würde Bonhoeffer heute sagen? Er war kein prinzipieller Pazifist. Er war auch ein Widerstandskämpfer. Seine Aufgabe war es, den Alliierten Informationen über den Deutschen Widerstand zuzuspielen, in der Hoffnung, dass es nach einem gelungenen Attentat auf Hitler zu einem Waffenstillstand kommen würde. Indirekt also war er beteiligt an diesem Attentat, das dann am 20. Juli 1944 misslungen ist.

### **Statements Jugendliche zu Friedensvision**

Ich komme aus einer Generation, die bisher nur das vereinte, friedvolle Deutschland kennt. Immer öfter habe ich das Gefühl, dass dieses Privileg ins Wanken gerät. Doch Frieden ist für mich nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern er fängt bei uns selbst an und muss jeden Tag neu ausgehandelt werden. Wie sehr wünsche ich mir ein Ende aller kriegerischen Ausschreitungen, wie gerne würde ich heute sagen, dass wir in einer friedlichen Welt leben. Wir alle wissen, wie weit wir von diesem Traum entfernt sind.

Für mich ist es etwas ganz Besonderes hier zusammen mit so vielen jungen Menschen aus Europa zu sein. In Frieden gemeinsam zu lernen und einzigartige Erinnerungen zu schaffen. An einem Ort, wo Menschen gequält und umgebracht wurden. Krasser könnte der Gegensatz wohl nicht sein. Seit dem Krieg in der Ukraine ist Frieden für uns nicht mehr selbstverständlich. Für junge Menschen/für euch aus Palästina war Frieden das noch nie. Sie/ihr kennen/kennt keinen Frieden.

Und jetzt sind wir hier- junge Friedensstifter:innen in so einer schwierigen Zeit an so einem geschichtsträchtigen Ort. Wir wollen aus der Geschichte lernen. Ich bin überzeugt: Das geht! Und wir können es anders machen!

### **EG 426 Lied: Bitte um Frieden, Gerechtigkeit „Es wird sein in den letzten Tagen“**

1. Es wird sein in den letzten Tagen,  
so hat es der Prophet gesehn,

da wird Gottes Berg überragen  
alle anderen Berge und Höhn.  
Und die Völker werden kommen  
von Ost, West, Süd und Nord,  
die Gott Fernen und die Frommen,  
zu fragen nach Gottes Wort.  
Kehrvers  
Auf, kommt herbei!  
Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

2. Es wird sein in den letzten Tagen,  
so hat es der Prophet geschaut,  
da wird niemand Waffen mehr tragen,  
deren Stärke er lange vertraut.  
Schwerter werden zu Pflugscharen  
und Krieg lernt keiner mehr.  
Gott wird seine Welt bewahren  
vor Rüstung und Speiß und Speer.  
Auf, kommt herbei!  
Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

3. Kann das Wort von den letzten Tagen  
aus einer längst vergangnen Zeit  
uns durch alle Finsternis tragen  
in die Gottesstadt, leuchtend und weit?  
Wenn wir heute mutig wagen,  
auf Jesu Weg zu gehn,  
werden wir in unsern Tagen  
den kommenden Frieden sehn.  
Auf, kommt herbei!  
Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn.

### **Predigt**

Dietrich Bonhoeffer. Einer, der weiß, wie hoffen geht. Er trägt die Hoffnung in seinem Namen: Bon-Hoffer! Ich habe Freude daran, ihn so zu nennen. Weil er mir zeigt, wie grenzenlos hoffen geht.

Er hat es vorgelebt. Er hat es gespürt: Die Nazis würden ihn nicht am Leben lassen. Den Tod vor Augen schreibt er im Gestapo-Gefängnis in Berlin im Dezember 1944 für seine Verlobte Maria von Wedemeyer, für seine Eltern und Geschwister trotzdem ein Gedicht, das von einer grenzenlosen Hoffnung spricht. Gott ist bei uns, was kommen mag. Ganz gleich, was die bösen Gewalten dieser Welt uns antun, Gottes gute Mächte umgeben uns. Das Gedicht wurde zu einem Lied, das bis heute vielen Menschen Zuversicht gibt. Wir werden es vor dem Segen noch miteinander singen: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Keine vier Monate später, am Abend des 8. April 1945 – es war der Sonntag nach Ostern - bringen die Nazis Bonhoeffer hierher ins Konzentrationslager Flossenbürg. Am Morgen des 9. April um 6 Uhr früh erhängen sie ihn und weitere Angeklagte des Attentatsversuchs auf Hitler.

Hoffnung bedeutet nicht: Alles wird gut. Das hat Bonhoeffer nicht erwartet. Hoffnung heißt: Ganz gleich, wie es ausgeht, ob gut oder böse, ich bin nie von Gott verlassen. Ich bleibe von guten Mächten wunderbar geborgen.

Grenzenlos hoffen. Aber hallo, bitte ja! Das ist der Grund, warum wir heute hier sind und Gottesdienst feiern. Wir befinden uns in einer anderen Situation als Bonhoeffer damals. Wir leben in einem anderen Europa. Gott sei Dank. Und doch passt grenzenlos hoffen in unsere Zeit. Krieg in der Ukraine. Aufrüstung wird überall diskutiert und beschlossen. Politikerinnen und Politiker sprechen viel über Grenzen und wie überlastet ihre Länder sind mit der Aufnahme von Frauen, Männern und Kindern auf der Flucht. Viele Menschen zweifeln daran, dass das Gute und Hilfreiche im Leben wächst. Die Zuversicht, dass die Freiheiten größer werden, ist geschrumpft. Die Angst ist gewachsen, dass die weltweite Ungerechtigkeit sich noch mehr ausweitet.

Umso wichtiger sind Menschen wie Dietrich Bonhoeffer, die auch 80 Jahre nach ihrem Tod unvergessen sind. Er hinterlässt uns dieses Vermächtnis: Christinnen und Christen hoffen grenzenlos. Über die menschengemachten Grenzen hinaus. Und das grenzenloseste Hoffen – das geht sogar über die Grenze des Todes hinaus.

Wie er wohl darüber denken würde, was wir hier machen? Jugendliche aus ganz Europa kommen zusammen, um sich mit seinem Denken, Glauben und Leben zu beschäftigen. Wie würde Bonhoeffer es finden, dass wir hier und heute über seine Idee von der Hoffnung sprechen? Kann man machen, so stelle ich mir vor, würde Bonhoeffer sagen. Braucht es aber nicht. Achtet mal besser darauf, dass ihr diese Hoffnung spürt. Und als hoffnungsvolle Christinnen und Christen lebt und handelt.

An einem Ort wie hier in Flossenbürg von Hoffnung zu reden – das wirkt besonders befremdlich. Hier waren die Unmenschlichkeit und die Grausamkeit, der Hass und die Hetze zu Hause. Die Hoffnung zu überleben, durchzukommen, ein neues Leben beginnen zu können, mussten so viele Männer und Frauen hier begraben. Sogar Kinder und Jugendliche.

Deshalb ist Flossenbürg heute ein wichtiger Erinnerungsort, an dem wir für immer sagen: Never ever. Das darf nie wieder passieren. Das gehört zum Erbe von Dietrich Bonhoeffer. Und es gehört zu allen Menschen, die hier in Flossenbürg von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Hier und an vielen anderen Orten steht unsichtbar überall geschrieben: Niemals wieder. Und nie wieder die Hoffnung begraben. Sie lebendig halten. Im Herzen, unter der Haut, zwischen den Fingern und Stimmbändern....

Ich möchte diese Hoffnung mitnehmen, wenn ich Flossenbürg wieder verlasse: Die Hoffnung, dass nie wieder Menschen anderen Menschen solche Grausamkeiten antun. Dass wir zusammenstehen und die Würde jeder einzelnen Person schützen. Wir sind viele, die hoffen. Und es ist gut, viel und groß und mit langem Atem zu hoffen.

Von einigen Stationen aus dem Leben Dietrich Bonhoeffers haben wir in diesem Gottesdienst bereits gehört.

Für mich ist er ein Mensch, den ich bewundere, ohne ihn gekannt zu haben. Seine tiefe Menschlichkeit. Seine Lebensfreude. Dieser sehr eigene Charakter, die vielen Talente. Wie beharrlich hat er Widerstand geleistet gegen Unrecht und Unmenschlichkeit! Weil für ihn klipp und klar feststeht: Jeder Mensch hat eine unverlierbare Würde. Weil Gott jeder und jedem Würde gibt. Das ist das jüdisch-christliche Glaubensbekenntnis. Bonhoeffer ist ein Vorbild in einer Welt, in der es Vorbilder schwer haben. Denn diese Grundüberzeugung steht gerade wieder unter Druck.

Manche nennen ihn auch einen „evangelischen Heiligen“. Mir gefällt das.

Dietrich Bonhoeffer kommt aus einer Familie, die sich schon immer für die Gesellschaft interessiert hat. Für andere. Auch wenn die Bonhoeffers in Berlin eher selten in die Kirche gegangen sind, sind sie christlich geprägt. So hat er von Anfang an Menschen um sich, die ihm einen weiten Blick auf die Welt ermöglichen. Er sieht auch früh ihre Abgründe: Sein

Bruder stirbt im Ersten Weltkrieg. In seinem Jahr in den USA erlebt er Rassismus: Die Weißen grenzen die Schwarzen Amerikaner aus. Auf den Straßen in New York sieht er offene Armut. Das weckt sein Bewusstsein für die Ungerechtigkeit und für die Aufforderung der Bibel: Tretet für Gerechtigkeit ein!

So will er als Christ „dem Rad in die Speichen fallen“. „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“ Klar. Bildhaft. Einprägsam. So macht es Bonhoeffer dann selbst. Nimmt es auf mit Staat und Kirche. Beiden redet er ins Gewissen. Er gehört in der damaligen evangelischen Kirche zu den wenigen, die sich für Jüdinnen und Juden einsetzen. Und meint: Fromm sein allein, fromme Lieder singen und beten ist nicht genug. Ein Glaube, der die Menschen vergisst, der sich in die Innerlichkeit zurückzieht und die Weltgestaltung anderen überlässt, kann sich nicht auf Jesus Christus berufen. Glauben und Tun des Gerechten gehören zusammen. So sagt er es. Das gilt nach wie vor.

Für mich ist Dietrich Bonhoeffer so besonders, weil er sich unter äußerem Druck und in eigener Notlage nicht davon abhalten lässt, immer auf die Hoffnung zu setzen. Von diesem Hoffnungsmenschen will ich mir was abschauen. Grenzenlos hoffen lernen. Bonhoeffer ist ein Bon-Hoffer.

Selbst im Gefängnis vertraut er darauf: Gute Mächte umgeben mich, „treu und still“, ich bin „behütet und getröstet wunderbar“. Auf wunderbare, stille Weise ist Gott da und leuchtet. Wie ein einzelnes Licht im dunkelsten Traum. Das tröstet. „Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.“

Das ist ein Hoffnungswissen, vielleicht ein anderes Wort für Glauben. Bonhoeffer weiß und glaubt und hofft auf Gott.

Und auf die guten Mächte, die uns wunderbar bergen. Er lässt offen, was und wer die guten Mächte sind. Es können die Menschen sein, die ich liebe und die mich tragen in guten wie in bösen Tagen. Manche stellen sich die guten Mächte konkret vor als Engel, die sie begleiten. Im Neuen Testament wirkt Jesus mit Gottes guten Mächten, wenn er Menschen heilt, böse Geister vertreibt, Wogen glättet und den Sturm stillt.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Vermutlich ist es genau dieser universale, gar nicht spezifisch religiös-christliche Gedanke von den mich immer begleitenden guten Mächten, der so vielen aus dem Herzen spricht. Auch religiös Uninteressierte interessieren sich für gute Kräfte. Das macht „Von guten Mächten“ für viele zu einem Lieblingslied. Hoffnung ist für Bonhoeffer immer Erwartung. Die Erwartung, dass Gott handelt. Die hohe Erwartung, dass diese Welt nicht am Ende ist. Die tiefe Erwartung: Ich werde nicht im Tod untergehen. Ich werde auferstehen und leben. Das ist ja wohl die größte Hoffnung überhaupt! Das ist der Glaube, den wir teilen und weitergeben und feiern. Heilsamer Hoffnungsglaube.

„Ein Glaube, der nicht hofft, ist krank“, sagt Bonhoeffer in einer Predigt. „Er ist wie ein hungriges Kind, das nicht essen, oder wie ein müder Mensch, der nicht schlafen will. So gewiss der Mensch glaubt, so gewiss hofft er. Und es ist keine Schande zu hoffen, grenzenlos zu hoffen.“

Der christliche Glaube bedeutet Leben und Handeln aus der Hoffnung heraus. „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ Wenn Kirche so ist, dann öffnet sie neue Perspektiven für Menschen. Sie ist – hoffentlich – ein Hoffnungsort. Eine starke Gemeinschaft für Hoffnungsmenschen.

Also, liebe Gemeinde: Grenzenlos hoffen. Und wie geht das, also ganz praktisch? Bonhoeffer hat das Lesen in der Bibel geholfen und täglich beten, meditieren. Den angehenden Pfarrern in seinem Seminar hat er empfohlen: Meditiert jeden Tag 30 Minuten. Es hilft. Auch für das grenzenlos hoffen.

Ich übe und stärke meine Hoffnung, indem ich mir immer wieder die gleichen Sätze sage. Sätze aus der Bibel wie: Gott, du bist meine Zuversicht. Du stellst meine Füße auf weiten

Raum. – Dann werde ich wieder ruhig und schöpfe neue Hoffnung für das, was jetzt vor mir liegt.

Für Bonhoeffer war das Jetzt wichtig.

Lebe jetzt. Lass Hoffnung wachsen. Grenzenlos.

Los. Lasst uns im Vertrauen auf Gott grenzenlos hoffen. Amen

### **Lied: El mansejo – Hört die Botschaft**

1. Hear the message we are now proclaiming about justice and peace for the whole world.

Hear the message we are now proclaiming about justice and peace for the whole world.

With faith and with love and with hope we shall fight for the world.

With faith and with love and with hope we shall fight for the world.

2. Hört die Botschaft, die wir heut' verkünden: Singt von Frieden und Recht für die Menschen.

Hört die Botschaft, die wir heut' verkünden: Singt von Frieden und Recht für die Menschen.

Vertraut auf Gott, tragt die Hoffnung in unsere Welt.

Vertraut auf Gott, tragt die Hoffnung in unsere Welt.

### **Station IV**

Im Juni 1939 fährt Bonhoeffer mit dem Schiff von Deutschland über London nach New York, neun Jahre nach seinem Aufenthalt dort. Erst dort erfährt er, was Freunde für ihn organisiert haben, einen Posten als Seelsorger für deutsche Emigranten. Das würde wohl sein Leben retten. Aber er könnte nicht nach Deutschland zurück. Er müsste die allein lassen, die mit ihm in der Kirche Widerstand leisten gegen den Totalitarismus der Nazis.

Bonhoeffer trifft eine folgenschwere Entscheidung. In sein Reisetagebuch schreibt er:

„Ich habe abgelehnt. Man war sichtlich enttäuscht und wohl etwas verstimmt. Für mich bedeutet es wohl mehr, als ich im Augenblick zu übersehen vermag. Gott allein weiß es. Es ist merkwürdig, ich bin mir bei allen meinen Entscheidungen über die Motive nie völlig klar. Ist das ein Zeichen von Unklarheit, innerer Unehrlichkeit oder ist es ein Zeichen dessen, daß wir über unser Erkennen hinausgeführt werden, oder ist es beides?

Jes 45, 19 ‚Ich bin der Herr, der von Gerechtigkeit redet und verkündigt, was da recht ist.‘

1. Petr 1, 17 ‚Und da ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier lebt, mit Furcht!‘

Die Losung spricht heute furchtbar hart von Gottes unbestechlichem Gericht. Er sieht gewiß, wie viel Persönliches, wie viel Angst in der heutigen Entscheidung steckt, so mutig wie sie aussehen mag. Die Gründe, die man für eine Handlung vor anderen und vor sich selbst ausgibt, sind gewiß nicht ausreichend. Man kann eben alles begründen. Zuletzt handelt man doch aus einer Ebene heraus, die uns verborgen bleibt. Darum kann man nur bitten, daß Gott uns richten und uns vergeben wolle.“ (DBW 15, 228)

### **Statements von Jugendlichen**

Ich war im Februar auf vielen Demonstrationen, auch letztes Jahr habe ich viele Menschen aus der Evangelischen Jugend auf Demos gegen rechts getroffen.

Am Wochenende haben wir darüber gesprochen, wie einfach es für uns ist Position zu beziehen und einzustehen für: Menschenwürde, Meinungsfreiheit, persönliche Freiheit und für Demokratie.

An diesem besonderen Ort hier in Flossenbürg wurde uns vor Augen geführt, dass das ein Privileg ist.

Ich weiß nicht, ob ich den Mut hätte auf die Straße zu gehen, wenn ich wüßte, dass ich verhaftet werden kann.

Uns ist klar geworden: wir wollen nicht allein sein und uns vernetzen mit jungen Menschen und Freund:innen auf der ganzen Welt. Und wir sind nicht allein. Wir sind viele, das habe ich dieses Wochenende ganz besonders gespürt. Und dafür bin ich DANKBAR.

### **Lied**

My God, my God,  
may it never end –  
the sand and the sea,  
the rustle of the water,  
the lightning of the sky,  
the prayer of man.

Mein Gott, mein Gott,  
lass niemals enden:  
den Sand und das Meer,  
das Rauschen des Wassers,  
die Blitze des Himmels  
und das Gebet des Menschen.

Text: Hannah Szenes 1942/Melodie: David Zehavi 1945

### **Fürbitten mit Liedruf**

Wir beten füreinander und miteinander.

Ewiger Gott,  
in Jesus Christus warst du arm und elend,\*  
gefangen und verlassen.\*

Du kennst alle Not der Menschen.\*

Zu dir kommen wir mit unseren Bitten.

Für alle, die voll Sorge in die Zukunft blicken,

für alle, die krank sind:

gib den Glauben,

der vor Verzweiflung rettet.

Herr, erhöre uns: We shall overcome, we shall overcome, we shall overcome, someday.

Für alle, die Macht haben und Verantwortung tragen,

für alle, die Armut, Ausbeutung und Krieg erleiden,

für alle, die vor wichtigen Entscheidungen stehen:

Gib die Liebe,\*

die Hass und Bitterkeit vertilgt.\*

Herr, erhöre uns: We are not afraid, we are not afraid, we are not afraid, someday.

Für alle, die nicht genug zum Leben haben,

für alle, die einsam sind,

für alle, die unter anderen Menschen leiden:

Gib die Hoffnung,\*

die befreit von Furcht und Verzagtheit.\*

Herr, erhöre uns: Truth shall make us free, truth shall make us free, truth shall make us free, someday.

Lehre uns [alle, dass wir] Jesus Christus erkennen und seinen Willen tun.\*

Dreieiniger Gott, mein Schöpfer und mein Heiland,\*  
dir gehört dieser Tag. Meine Zeit steht in deinen Händen.\*

\*) Text aus Morgengebet von D. Bonhoeffer z.T mit Angleichung

### **Vaterunser**

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben

unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

### **Lied EG 65 Von guten Mächten treu und still umgeben**

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Refr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

**Segen**

Der Herr segne Dich und behüte Dich

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich

✠ und gebe Dir Frieden.

**Schlussmusik**